

Liebe Mitfrauen,
auch in dieser Ausgabe lesen Sie wieder Aktuelles von den laufenden DGF-EQUAL-Projekten. Beide haben in diesem Jahr einige sehr erfolgreiche Veranstaltungen und Workshops durchgeführt und damit die Zielsetzung des Vereins, Weiterbildung und Erfahrungsaustausch für Mitfrauen und interessierte Fachöffentlichkeit zu bieten, in hervorragender Weise umgesetzt. Viele Mitfrauen haben diese Gelegenheiten bereits genutzt. Auch im kommenden Jahr wird das DGF durch diese Projekte die Diskussion um eine verbesserte Gründungsberatung sowie über erfolgreiche Konzepte und Instrumente für das Wachstum von frauengeführten Unternehmen durch gezielte Kooperationen fortführen. Dazu gibt es z. B. eine Veranstaltungsreihe mit Workshops in verschiedenen Regionen, aber lesen Sie selbst in den Rubriken...

Bevor wir uns nun alle einige ruhige Tage zum Jahresende gönnen, möchte ich Sie bereits jetzt auf ein wichtiges Datum hinweisen: Das Jahr 2007 ist das zehnte Jahr des Bestehens unseres Vereins. Wir werden dieses Jubiläum mit einer Fachveranstaltung verbinden und bei der anschließenden Feier die Vereinsaktivitäten Revue passieren lassen. Merken Sie sich bitte schon einmal den 11. und 12. Mai 2007 für eine Reise nach Berlin vor!

Gemeinsam mit meinen Vorstandskolleginnen wünsche ich Ihnen erholsame Weihnachtstage und einen erfolgreichen Start in das neue Jahr!

Mit freundlichen Grüßen

Heidmarie Kollatz (Redaktion)

Bitte senden Sie Ihre News und Informationen für den DGF-Newsletter an news@dgfev.de.

Nächster Redaktionsschluss ist am 10.03.2007

Aktuelles von den DGF-Projekten

Projekt „Cooperation Competence Center“

Bericht vom 2. Expertinnen/Experten-Workshop im November in Berlin

Liebe DGF-Mitfrauen,

in der September-Ausgabe des DGF-Newsletters, haben wir von unserem ersten „Cooperation Competence Center“-Expertinnen/Experten-Workshop sowie dem aktuellen Projektstand berichtet. Kernstück des CCC-Projektes ist ein virtuelles Wissens- und Community Portal zur Förderung und zum Management von Kooperationen als Wachstumsstrategie für Unternehmerinnen. Inzwischen hat am 29. November 2006 der zweite Expertinnen/Experten-Workshop in den Räumlichkeiten der WeiberWirtschaft eG in Berlin stattgefunden. Dieser war, ebenso wie der erste Workshop, von großem Engagement und lebhafter Beteiligung der teilnehmenden Kooperations-Expertinnen und -Experten geprägt.

Neben der Projektskizzierung des „Cooperation Competence Center“ wurden interessante Kooperations-Beispiele aus der Praxis sowie der aktuelle Stand der Projekt-Typologie vorgestellt und in der Expertinnen/Experten-Runde reflektiert. Darüber hinaus wurde das **virtuelle Wissens- und Community-Portal** präsentiert, das sich derzeit im Aufbau befindet. Unter www.cooperate-with.us vereint dieses künftig Informationen zum „CCC“-Projekt:

- kooperations-spezifisches Wissen
- die Termine der in 2007 stattfindenden Kooperations-Workshops und Veranstaltungen
- eine Datenbank mit Expertinnen/Experten zum Thema Kooperation sowie eine Best-Practice-Beispiel-Datenbank sowie
- verschiedene, den Austausch fördernde, Foren.

In einer Diskussionsrunde zum Thema „Tools – Was braucht es aus Expertinnen/Experten-Sicht um Unternehmerinnen für das Kooperationsmanagement fit zu machen?“ wurden neben der Mischung aus „Werkzeugen“ und „Empfehlungen“ eine Unterscheidung zwischen professioneller und personeller Ebene getroffen und mit Beispielen ergänzt sowie das Thema aus dem Blickwinkel von Gründungsberatungen beleuchtet.

Die Ergebnisse dieses Workshops werden in einer Dokumentation zusammengefasst, die wir Ihnen als DGF-Mitfrau auf Wunsch gerne zustellen. Interessentinnen wenden sich bitte per E-Mail an Saskia von Hain: hain-ccc@dgfev.de. Darüber hinaus fließen die Erkenntnisse aus diesem Workshop in die laufende Projektarbeit ein.

Erfolgreich Kooperieren - CCC-Workshops im Jahr 2007

In Tagesveranstaltungen wird das CCC-Team mit Unternehmerinnen in der Wachstumsphase Strategien und handlungsorientierte Vorgehensmodelle für deren Kooperationsvorhaben erarbeiten.

Startveranstaltungen zum Thema Kooperationsanbahnung

Die jeweilige Startveranstaltung „Kooperationsanbahnung“ hat es sich zum Ziel gemacht, dem hohen Informationsbedarf der Teilnehmerinnen zum komplexen Thema gerecht zu werden. Dabei werden die Möglichkeiten und Chancen – auch Erfolgsbeispiele – der verschiedenen Typologien dargestellt und auf eine mögliche Umsetzung im Teilnehmerinnenkreis überprüft.

In Eigenanalysen werden Sie Ihre Einstellungen und Voraussetzungen zur Kooperationsfähigkeit feststellen und hinterfragen, dabei im zweiten Schritt ein Kooperationsprofil (Was ich biete...) und ein Partnerprofil (Was ich suche...) erstellen, um die Basis für einen gemeinsamen und erfolgreichen Weg zu legen:

Termine:

25. Januar 2007	Potsdam
27. Februar 2007	München
08. März 2007	Chemnitz
19. März 2007	Hannover
12. April 2007	Gelsenkirchen
26. April 2007	Frankfurt

Workshops zum Thema Kooperationsentwicklung

Unternehmerinnen, die bereits KooperationspartnerInnen gefunden haben, können in diesem Workshop die gemeinsamen Vorhaben hinterfragen und vertiefen. Der Schwerpunkt liegt bei der Aufbau- und Ablauforganisation von Kooperationen, informiert über den möglichen Rahmen und die Gründungsmodalitäten von tragfähigen Partnerschaften.

Termine:

26. Januar	Potsdam
06. März	München
09. März	Chemnitz
13. April	Gelsenkirchen
10. Mai	Frankfurt

Die Termine für die weiteren Bausteine zur erfolgreichen Kooperation mit den Schwerpunkten:

- Netzwerkkompetenz
- Implementierung Internet/Software
- Wissensmanagement
- Kooperationsmarketing

werden im 1. Quartal 2007 auf der Homepage des Projekts veröffentlicht: www.cooperate-with.us

Für weitere Fragen und Informationen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung und danken Ihnen herzlich für Ihr Interesse! Weitere Informationen und fortlaufende Aktualisierungen zum Projekt „Cooperation Competence Center“ finden Sie auch auf den Seiten www.awope.org, www.dgfev.de sowie www.inorm.de.

Jutta Dehoff-Zuch und Ulrike Weber
Projektkoordination, Vorstand DGF e.V.

Projekt „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“

Genderstandards sind keine Sonderstandards, sondern integraler Bestandteil eines systematischen Qualitätsmanagements in der Gründungsberatung

Im letzten DGF-Newsletter wurde das DGF-Projekt „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“ ausführlich vorgestellt. Seither haben die dort erläuterten Gremien Expert/innen-Ausschuss und Expert/innen-Workshop jeweils zweimal getagt und inhaltlich wesentliche Fortschritte erzielt. Basis für die Arbeit des Workshops und auch in der Folge für den Ausschuss bildet das online durchgeführte erste Expert/innen-Delphi Ende September bis Mitte Oktober 2006.

Breite Zustimmung zu Standards beim Expert/innen-Delphi

An dem Expert/innen-Delphi beteiligten sich insgesamt 106 Personen aus den drei verschiedenen Zielgruppen des Projektes: Expert/innen aus dem Bereich der Qualitätsanbieter (z. B. DQS, BQZ, ADT), Expert/innen aus dem Bereich der Anwender/innen – also typischerweise aus Beratungsinstitutionen – und Expert/innen aus dem öffentlichen Bereich – sprich den Ministerien sowie der Bundesagentur für Arbeit. Befragt wurden die Expert/innen zu verschiedenen Aspekten im Bereich Qualitätsstandards, Qualitätsverfahren und Genderstandards in der Gründungsberatung. Dabei zeichnete sich eine breite Zustimmung zu den vorgeschlagenen Qualitätsstandards ab. Lediglich die Genderstandards fanden bei den männlichen Delphi-Teilnehmern im Vergleich zu den anderen Punkten weniger Zustimmung. Dies hängt u.a. mit fehlenden Kenntnissen über Genderspezifika zusammen und zeigt die Notwendigkeit einer verstärkten Information und Sensibilisierung.

Erster Expert/innen-Workshop mit Schwerpunkt Qualitätsstandards

Am 20. Oktober fand in Frankfurt aufbauend auf den Ergebnissen des Expert/innen-Delphi der erste Workshop zur Diskussion und Verfeinerung von Qualitätsstandards für die Qualitätsbereiche: Leitbild, Führung, Mitarbeiter/innen, Schlüsselprozesse, Controlling und Kund/innenkommunikation statt. Teilweise wurden die Standards noch ergänzt, in den meisten Fällen wurden jedoch bestehende Vorschläge verfeinert. Als wesentliche Veränderung gegenüber der Delphi-Befragung wurde jedoch entschieden, dass Genderstandards keine gesonderte Kategorie darstellen sollten. Nach Auffassung aller Workshop-Teilnehmer/innen muss es gelingen, diese Standards in die allgemeinen Qualitätsstandards zu integrieren: Genderstandards dürfen ebenso wie Zielgruppenaspekte keine Sonderstandards darstellen, sondern müssen integraler Bestandteil des Qualitätskanons sein.

Zweiter Workshop mit Schwerpunkt Qualitätsverfahren

Im zweiten Expert/innen-Workshop, der am 8. Dezember ebenfalls in Frankfurt stattfand, wurden sämtliche Aspekte diskutiert, die im Zusammenhang mit dem zu definierenden Qualitätsmodell und -verfahren stehen. Was muss dieses Modell leisten? Welchen Nutzen muss es bieten? Wie muss es ausgestaltet werden? Am Ende der fruchtbaren und konstruktiven Teamarbeit waren sich die Expert/innen darüber einig, dass das Qualitätsmodell einen eindeutigen Standard im Markt schaffen muss, der Orientierung und Transparenz für Gründer/innen sowie einen klaren Mehrwert für Beratungsorganisationen bietet. Es muss zudem Akzeptanz bei relevanten öffentlichen Institutionen finden und im Sinne eines Stufenmodells anschlussfähig an bereits bestehende Modelle sein und eine Qualitätsweiterentwicklung ermöglichen. Die zugrunde gelegten Standards müssen fest definiert und messbar sein und einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen werden. Dabei sollten Eigen- und Fremdüberprüfung kombiniert werden.

Expert/innen-Ausschuss nutzt Vorarbeit des Workshops

Nach der konstituierenden Sitzung des Expert/innen-Ausschusses im Anschluss an das gut besuchte Forum am 28. September 2006 in Stuttgart, fand am 1. Dezember eine weitere Sitzung in Stuttgart statt. Auch dem Ausschuss wurden die Ergebnisse aus der Delphi-Befragung sowie ergänzend die Vorarbeiten des ersten Workshops vorgestellt. Zu Gast war zudem Dieter Schlimmer, Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. (LGH), der das in Nordrhein-Westfalen für die Startercenter entwickelte Konzept zur Qualitätssicherung in der Gründungsberatung vorstellte. Dabei wurde deutlich, dass sich hinsichtlich der inhaltlichen Grundstruktur der Qualitätsstandards bereits ein breiterer Grundkonsens abzeichnet, aber noch erheblicher Feinabstimmungsbedarf in der Ausformulierung besteht.

Die Ergebnisse der Workshops und Ausschusssitzungen werden jeweils auf der Projekthomepage (www.dgf-qualitaet.de) in der Rubrik Aktuelles veröffentlicht. Weitere Informationen und Ergebnisse des Projektes finden sich ebenfalls auf der Projekthomepage – schauen Sie mal vorbei...

Dr. Birgit Buschmann (*Projektkoordination, Vorstand DGF e.V.*) und Martin Müller (*Projektmanagement*)

Aktuelles aus den Regionen

--- Niedersachsen ---

Kongress für Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen in Hannover

Zum 3. Mal findet diese Veranstaltung **am 10.02.2007** in Hannover statt. Unternehmerinnen und Freiberuflerinnen aller Branchen können auf dem Kongress Erfahrungen austauschen und neue Kontakte knüpfen oder begonnene Netzwerke aktualisieren und festigen. Sie erhalten neue Anregungen für die Optimierung ihrer betriebsinternen Prozesse oder neue Motivation für die Entwicklung weiterer Dienstleistungen und innovativer Produkte.

Veranstalterinnen und Veranstalter sind das Ministerium für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die Region Hannover und die Landeshauptstadt Hannover. DGF-Mitgliedsorganisation Gründerinnen-Consult Hannover ist Organisatorin dieses Kongresses. *Anmeldung unter www.gruenderinnen-consult.de bis zum 26.1.2007*

Am **15.03.2007** veranstaltet Gründerinnen-Consult Hannover zusammen mit den KooperationspartnerInnen Handwerkskammer Hannover, hannoverimpuls, Hannoversche Volksbank, Industrie- und Handelskammer Hannover, Sparkasse Hannover und dem TCH Gründerservice eine **Podiumsdiskussion zum Thema Unternehmensnachfolge durch Frauen**. Auf dem Podium diskutieren ExpertInnen, BetriebsübergeberInnen und Nachfolgerinnen von 18.00-20.00 Uhr in der Handwerkskammer Hannover. Die Veranstaltung ist kostenlos. Um Anmeldung wird gebeten unter info@gruenderinnen-consult.de.

Dokumentationen Online

Wie im letzten DGF-Newsletter berichtet fand am 4. Oktober.2006 der **Expertinnenworkshop zur Unterstützung und Sicherung von Gründerinnen- und Unternehmerinnenzentren (GUZ)** in Hannover statt. Die Dokumentation ist jetzt unter www.gruenderinnen-consult.de zum Download verfügbar.

Auch die Dokumentation der Fachtagung „Genderspezifische Wirtschaftsförderung – Chancen und Grenzen für Unternehmerinnen“ am 5. Oktober 2006 ist ebenfalls als Download auf der Internetseite www.gruenderinnen-consult.de zu finden.

--- Baden-Württemberg ---

10 Jahre Baden-Württembergisches Gründerinnen Forum (BWGF)

Am 15. Dezember 2006 feierte das BWGF sein zehnjähriges Jubiläum im Haus der Wirtschaft in Stuttgart. Im Rahmen der Veranstaltung ging es vor allem um eine Leistungsbilanz und Zukunftsstrategien des BWGF. Das Baden-Württembergische Gründerinnenforum (BWGF) wurde vor zehn Jahren gegründet. Seither liegen die Geschäftsstelle und die Moderation bei der beim Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg angesiedelten Initiative für Existenzgründungen und Unternehmensnachfolgen ifex. Inzwischen umfasst das BWGF rund 70 Multiplikatorinnen aus unterschiedlichen Bereichen – von Arbeitsagenturen, Banken und Beratungsstellen über Kammern, Verbänden und Politik bis hin zu Gründerinnenzentren und Wirtschaftsförderung. Zu den Aufgaben des BWGF gehört es, Beratungs-, Qualifizierungs- und Finanzierungsprogramme weiterzuentwickeln sowie Qualitätsstandards umzusetzen und zu sichern. [Quelle: www.gruenderinnenagentur.de]

Aktuelles von DGF-Kooperationspartnern

Verband Deutscher Gründungsinitiativen (VDG)

EQUAL-Bundeswettbewerb „mit Erfolg gegründet“ startet am 1. Februar 2007

unter der Schirmherrschaft des Bundesministers Franz Münterfering (BMAS) und des Reeders Peter Krämer. Veranstalter sind das Netzwerk Gründungsunterstützung und Verband Deutscher Gründungsinitiativen e.V.

Der Bundeswettbewerb soll den Beitrag, den die Gemeinschaftsinitiative EQUAL bei der Bekämpfung von Diskriminierungen und Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt durch die Unterstützung von Unternehmensgründungen wirtschaftlich benachteiligter Menschen leistet, veranschaulichen. Durch den Wettbewerb sollen die Ziele des mainstreaming mit den erfolgreichen Geschäftsideen von Menschen aus

der EQUAL-Zielgruppe multiplikatoren- und mediengerecht transportiert werden. Dadurch wird den Gründer/innen und Jungunternehmer/innen Wertschätzung entgegengebracht und den Gewinner/innen durch die Preise eine weitere Unterstützung bei der Integration auf dem Markt gegeben.

Der Wettbewerb gliedert sich in zwei Teile,

- in die *regionalen Wettbewerbe* bzw. Auswahlverfahren, an denen Gründer aus den jeweiligen Regionen teilnehmen können und
- den *Bundeswettbewerb*, an dem aus jedem regionalen Auswahlverfahren drei Gewinner teilnehmen. Die Preisträger/innen werden bei der Preisverleihung im Rahmen der EQUAL-Abschlussveranstaltung im Dezember 2007 in Berlin bekannt gegeben.

Weitere Informationen: www.vdg-forum.de

Weitere Informationen

Bemerkenswert hoher Anteil an Gründerinnen - Studie zur Gründungssituation unter Russlanddeutschen

Mit etwa drei Prozent ist die Selbstständigenquote unter Russlanddeutschen sehr niedrig. Gleichzeitig ist der Frauenanteil bemerkenswert hoch und liegt deutlich über dem anderer Migrantinnen und deutscher Frauen. Zu diesem Ergebnis kommt die Studie "Existenzgründungen und berufliche Selbstständigkeit unter Aussiedlern" des Instituts für Mittelstandsforschung.

Während der Frauenanteil unter allen griechisch-, italienisch- oder türkischstämmigen Selbstständigen zwischen 17 und 25 Prozent beträgt, liegt er bei den Russlanddeutschen bei 39 Prozent. Das ist auch im Vergleich zum Frauenanteil unter einheimischen Deutschen (26 Prozent) sehr hoch. Es gibt außerdem unter den Russlanddeutschen fast genauso viele selbstständige, wie abhängig beschäftigte Frauen. Auch das unterscheidet sie von anderen Migrantinnen und einheimischen Frauen, die mehrheitlich in abhängiger Beschäftigung tätig sind.

Vergleicht man die Gründungsmotive russlanddeutscher Frauen und Männer, besteht in zwei Punkten Einigkeit: Von großer Bedeutung sind der Wunsch nach beruflicher Unabhängigkeit und der Wunsch, die eigenen Qualifikation besser verwerten zu können. "Hier spiegeln sich wiederum die bekannten Probleme der Aussiedler wider, eine ihrer Qualifikation entsprechende Arbeitsstelle zu finden", so die Autoren der Studie.

In zwei Punkten unterscheiden sie sich deutlich: Drohende Arbeitslosigkeit spielt für fast 30 Prozent der Frauen eine wichtige Rolle, aber nur für 20 Prozent der Männer. Dagegen nennen Männer den Wunsch nach einem höheren Einkommen deutlich öfter (65 Prozent) als Frauen (51 Prozent).

[Quelle: Gleichstellung – Online Newsletter 16.10.2006 www.dashoef.de]

"Wie effektiv und effizient ist öffentliche Gründungsunterstützung?"

Auf dieser zentralen EQUAL-Fachtagung am 25. und 26. Januar 2007 in Berlin steht die Qualität der geförderten Gründungsunterstützung für arbeitslose Menschen im Mittelpunkt.

Fachleute aus Forschung und Praxis referieren, in Workshops geht es um Anforderungen an eine erfolgreiche und nachhaltige Gründungsunterstützung für ALG I und II Empfänger/innen und um Empfehlungen für die Politik. DGF-Vorstandsfrau Dr. Birgit Buschmann stellt die ersten Ergebnisse des DGF-Projekts „Qualitätsstandards für zielgruppenspezifische Beratungen“ vor. Die Podiumsdiskussion steht unter dem pointierten Motto: "Vom Reißbrett in den Reißwolf? EQUAL-Netzwerk Gründungsunterstützung fordert Weichenstellung!" Außerdem wird die druckfrische Broschüre der nationalen EQUAL-Arbeitsgruppe Gründungsklima "Von der Krise zur Perspektive! Existenzgründung - ein Ausweg aus ALG II" präsentiert und verteilt.

Die Tagung bildet zugleich auch den Auftakt zum EQUAL-Wettbewerb "mit Erfolg gegründet" (s. o.)

Informationen und Anmeldung: <http://www.enterprise-plus.de/fachtagung/>

Existenzgründungen in Deutschland im 1. Halbjahr 2006 nahezu konstant

Nach Berechnungen des IfM Bonn auf Basis der Gewerbemeldestatistik des Statistischen Bundesamtes wurden im 1. Halbjahr 2006 rund 255.000 Existenzgründungen verzeichnet. Verglichen mit dem 1. Halbjahr 2005 ist die Zahl bei einem Rückgang von 0,3% nahezu konstant geblieben. Der Anteil der Kleingewerbegründungen fiel um 1,4 % (171.000 Gründungen) höher aus, die Betriebsgründungen im engeren Sinne - also Gründungen von Unternehmen, die ins Handelsregister/die Handwerksrolle eingetragen wurden - gingen jedoch um 3,4% auf rund 57.000 zurück. Bei den Liquidationszahlen ist ein leichter Rückgang um 1,9% auf rund 218.000 zu konstatieren.

Die Grafiken zur Präsentation "Gründungsgeschehen in Deutschland" von Frank Wallau und Brigitte Günterberg anlässlich des Bund-Länder-Ausschusses "Mittelstand" hat das IfM Bonn unter <http://ifm-bonn.org/presse/bla-hamburg.pdf> zur Verfügung gestellt. [Quelle: FGF-Newsletter 08/06]

Deutschland: Mehr Gründungen durch Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Staaten

Die Quote der Gründerinnen und Gründer ist in Deutschland unter Migrantinnen und Migranten aus Nicht-EU-Staaten deutlich höher als in der einheimischen Bevölkerung - insbesondere bei türkischstämmigen Mitbürger/innen. Selbstverwirklichung, sozialer Aufstieg und die Hoffnung auf ein besseres Einkommen sind dabei wichtige Motive, die noch verstärkt werden, wenn die Migrantinnen und Migranten eine dauerhafte Bleibeperspektive entwickeln. Der wirtschaftliche Beitrag von Migrantenbetrieben wird in diesem Land deutlich unterschätzt. Über 300.000 Unternehmen wurden von ausländischen Mitbürger/innen gegründet. Das Potenzial ist bei weitem noch nicht ausgeschöpft: mit einer Selbstständigenquote von 9 Prozent liegt die der Migrantinnen und Migranten immer noch unter der der deutschen Bevölkerung. Durch spezifische Beratung und Begleitangebote können diese Gründer und Gründerinnen gezielt gefördert werden. Zu diesen und anderen Ergebnissen kommt eine Studie von Evers & Jung (E&J), die im Rahmen eines internationalen Forschungsprojekts des European Microfinance Networks (EMN) vorgelegt wurde. E&J als deutscher Partner des 6-Länder-Projekts gibt v. a. Anregungen für Diskussionen in Politik und Praxis. Der Bericht ist unter dem Titel "Stärken ausbauen - Existenzgründung von Migranten aus Nicht-EU-Staaten" im Buchhandel erhältlich oder als kostenfreier PDF-Download unter: http://www.eversjung.de/Download/INTI_Bericht_Deutschland_final_webversion.pdf

Demografische Entwicklung und Gründungen – Ein komplexer Wirkungszusammenhang

Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) hat im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie in einer Studie Existenzgründungen durch ältere Gründer/innen untersucht. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird befürchtet, dass sich abnehmende Impulse des Gründungsgeschehens für das gesamtwirtschaftliche Wachstum und Beschäftigung ergeben. Hintergrund dessen ist die Überlegung, dass das Gründungspotenzial in der aktuell sehr gründungsstarken Altersgruppe der 25 bis 45 Jährigen in den kommenden Dekaden überdurchschnittlich stark sinken wird. Die Folge wäre ein Rückgang der Gründungszahlen sowie eine wachsende Zahl ausscheidender Betriebe aus dem Markt, z. B. aufgrund fehlender Betriebsübernahmen. Die nähere Betrachtung zeigt jedoch, dass die Zusammenhänge durchaus komplexer sind. [Quelle: www.rwi-essen.de] Die wichtigsten Ergebnisse werden vorgestellt im Gründerportal des BMW unter: www.existenzgruender.de/gruendermagazin/experteninterviews/gruendungen_durch_aeltere/index.php

Rückblick: G-Forum 2006

Was macht eine Unternehmensgründung langfristig erfolgreich? Wie lassen sich Hochschulabsolventen verstärkt zur unternehmerischen Selbständigkeit motivieren? Welche Faktoren können den Wissens- und Technologietransfer von der Hochschule in die Unternehmen beschleunigen? Wo liegt das marktfähige Innovationspotential und wie kann die Wirtschaftspolitik wirksam unterstützen?

Diese und weitere Aspekte der Gründungsforschung und -Lehre standen im Mittelpunkt der 10. Interdisziplinären Jahreskonferenz zur Gründungsforschung (G-Forum) vom 09. bis 10. November 2006 in Berlin. Zur Dokumentation der G-Foren stellt der FGF traditionsgemäß die Abstracts der Vorträge in der Rubrik "G-Forum" als Download auf seinen Internetseiten ein. Alle bisher eingestellten Abstracts der G-Foren 1997-2006 können nach Jahren getrennt unter www.g-forum.de eingesehen werden.

Literaturtipps

Potenziale mobilisieren - Nachholbedarf bei Gründerinnen in Deutschland

„Zielgruppenspezifische und potenzialorientierte Motivations- und Unterstützungsangebote müssen weiter professionalisiert werden, um Gründungspotenziale gezielt zu mobilisieren und damit den Erfolg der Gründungsvorhaben zu erhöhen. Dazu gehören die Erhöhung der Beratungsqualität von Beratern in den zielgruppenspezifischen Einrichtungen sowie die Bündelung und Abstimmung unterschiedlicher Kernkompetenzen in Beratungsnetzwerken, eine Sensibilisierung und Vernetzung zielgruppenspezifischer Beratungsangebote mit Banken und Wirtschaftsförderungen, eine gendersensible Ausbildung von Beratern und Beraterinnen und zielgruppengerechte Microlendingangebote. Frühzeitige Sensibilisierung in Schulen, Hochschulen und bei der Berufsorientierung, Rollenvorbilder und eine stärkere Repräsentation von Unternehmerinnen in den Repräsentationsgremien der Wirtschaft, Mentoring und Unternehmerinnennetzwerke bilden weitere wichtige Voraussetzungen.“

Fazit des Artikels von Dr. Birgit Buschmann, Vorstand, Deutsches Gründerinnen Forum e.V. im VentureCapital Magazin „Start Up 2007“, Oktober 2006 [Quelle: www.vc-magazin.de]

Süßes Leben mit bitteren Noten – Unternehmerinnen und Gründerinnen in der deutschen Presse

Die Ursachen für die geringere Gründungsbeteiligung von Frauen sind vielfältig, dabei spielt das in der Öffentlichkeit transportierte Bild der Unternehmerin sicher auch eine Rolle. In den Medien wird zumeist ein Bild von Unternehmerinnen gezeichnet, mit dem sich viele Frauen häufig nicht identifizieren können. Das nordrhein-westfälische Frauenministerium hat deshalb die Universität Siegen beauftragt, die Berichterstattung in der Tagespresse zu analysieren. Über den Zeitraum von 1995 bis 2004 wurden von der Projektgruppe, unter der Leitung von Prof. Dr. Friederike Welter, Artikel aus sieben verschiedenen Tageszeitungen untersucht, die über Gründerinnen und Unternehmerinnen berichteten. Ein für Expertinnen nicht überraschendes Ergebnis dieser Diskursanalyse ist, dass das Unternehmerinnen-Dasein in Deutschland immer noch etwas Besonderes ist: Unternehmerinnen werden nach wie vor an einer männlich orientierten Norm gemessen. Sie sind hart arbeitende Power-Frauen, die Enthusiasmus, Energie und Härte zeigen, schlau sind, es geschafft haben und eben auch noch gut aussehen. "Kurz gesagt, Unternehmerinnen sind wahre Superfrauen, die ihre 'Frau' in einem männerdominierten Bereich stehen. In der medialen Darstellung ist das Unternehmerintum an sich noch viel zu häufig Nebensache, die Vielseitigkeit und die Erfolge weiblichen Unternehmertums kommen bei der Darstellung meist zu kurz." so fasste auf der Präsentationsveranstaltung NRW-Frauenminister Armin Laschet die Studie zusammen. Alle Ergebnisse der Diskursanalyse "Süßes Leben mit bitteren Noten" sind auf der Internet-Seite des Ministeriums für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes NRW unter www.mgffi.nrw.de/frauen nachzulesen.

Die Studie steht zum kostenlosen Download zur Verfügung unter: www.mgffi.nrw.de/pdf/frauen/diskursanalyse.pdf

Familiendynamik in Familienunternehmen: Warum sollten Töchter nicht erste Wahl sein?

Nur jedes 10. Unternehmen wird von einer Frau übernommen. Töchter in der Geschäftsleitung sind in Deutschland genauso erfolgreich wie Söhne - und das auch in Branchen, die von Männern dominiert werden. Dennoch werden Frauen weniger berücksichtigt, wenn in Familienunternehmen die Nachfolge geregelt wird, selbst wenn sie die bessere Qualifikation aufweisen. Das ergab die Studie "Familiendynamik in Familienunternehmen: Warum sollten Töchter nicht erste Wahl sein?" des Institut für die Grundlagen der Gesellschaftswissenschaften der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt/Main im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

Die Studie steht zum kostenlosen Download zur Verfügung unter:

<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte,did=84646.html>

EU- Studie zu Genderaspekten in der Existenzgründung und Selbstständigkeit

Die aktuelle Studie der Universität Bonn "Genderaspekte in der Existenzgründung und Selbstständigkeit" untersuchte Strukturen der Selbständigkeit in Deutschland und ausgewählten europäischen Ländern. Dabei wurde festgestellt, dass die Muster in Westeuropa sehr unterschiedlich sind. In allen Ländern ist allerdings der selbstständige Haupt- und Nebenerwerb männlich dominiert, während der selbstständige, teilszeitliche Zuerwerb - mit Ausnahme der skandinavischen Länder - eine Frauendomäne darstellt.

Die Studie zeigt, dass Deutschland bei der genderspezifischen Verteilung in allen drei Gruppen eine mittlere Position einnimmt. Interessant ist auch, dass es sowohl beim männlich dominierten Haupterwerb wie auch beim überwiegend weiblich dominierten Zuerwerb ein Nord-Süd-Gefälle gibt: Im Norden sind die Frauenanteile niedriger und im Süden höher. Hinsichtlich des Anteils der Selbständigen mit Beschäftigten an den Selbständigen gehört Deutschland zu den Spitzenreitern. Die Studie wurde mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend erstellt.

Die Studie steht zum kostenlosen Download zur Verfügung unter: www.bmfsfj.de/RedaktionBMFSFJ/Abteilung4/Pdf-Anlagen/studie-genderaspekte-selbststaendigkeit,property=pdf,bereich=rwb=true.pdf

Veranstaltungshinweise

25.-26. Januar 2007, Berlin

Wie effektiv und effizient ist öffentliche Gründungsunterstützung?

Zentrale EQUAL-Veranstaltung des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales

Informationen: <http://www.enterprise-plus.de/fachtagung/>

26. Januar 2007, Berlin

Creative Power – Gründungen von Frauen im Kreativbereich

bga-Fachtagung

Informationen: www.gruenderinnenagentur.de

26. Januar 2007, Berlin

Herausforderung Unternehmertum

Tagung zum gleichnamigen Projekt unter der Schirmherrschaft von Bundesminister Michael Glos

Informationen: www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Service/veranstaltungen.did=167180.html

9. Februar 2007, Mettmann

Frauen – Macht – Wirtschaft

Open Space Veranstaltung für Business-Frauen in der Region Rhein/Ruhr/Wupper

Informationen: www.frauen-macht-wirtschaft.de

31. März 2007, Potsdam

6. Unternehmerinnen- und Gründerinnentag des Landes Brandenburg

Informationen: www.unternehmerinnentag.brandenburg.de

... auf in eine erfolgreiche Selbstständigkeit. Der DGF Gründerinnen- und Unternehmerinnenfilm

Beraten Sie junge Frauen in der Phase der Berufsorientierung oder gestalten Sie Projekte zu diesem Thema in Schule, Ausbildung oder Studium? Planen Sie eine Informationsveranstaltung für potenzielle Gründerinnen? Wollen Sie das Thema Gründungen von Frauen in Ihrer Region thematisieren? Suchen Sie nach erfolgreichen Protagonistinnen? Dann ist die DGF-DVD ein optimales Instrument für Sie!

Informationen zum Bezug des Films und Online-Bestellformular: www.dgfev.de

<<<< Sie erhalten diesen kostenlosen Newsletter als DGF-Mitglied alle 3 Monate automatisch. >>>>

Herausgeberin: Deutsches Gründerinnen Forum e.V.

c/o Prospektiv GmbH

Friedensplatz 6

44135 Dortmund

www.dgfev.de

Redaktion: Heidemarie Kollatz

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 15.12.2006

Der DGF-Newsletter ist ein Service von ERGOLOG – Agentur Döbelner Str. 4a, 12627 Berlin, www.ergolog.de

Alle Angaben sind ohne Gewähr. Für Inhalte von verlinkten Seiten in unserem Newsletter übernehmen wir keine Gewähr.

Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr beziehen möchten, schicken Sie bitte eine kurze Nachricht an news@dgfev.de

<<<< Der nächste DGF-Newsletter (15) erscheint am 15.03.2007 >>>>